

ten Husarenregiments, von welchem Prinz Albert Com-
mandeur ist; noh mehr aber mit der Parteilichkeit,
welche Lord Hill als Generaloberst der Armee für je-
den Offizier bei mehreren Gelegenheiten bewiesen haben soll.
Hierbei kommen noch die Verurtheilung des Adels vor den
Richtern, die geheimen Einkünfte vornehmer Personen, das
Ausnehmen heimlicher Einflüsterungen u. ähnliche Beschlüs-
sungen mehr zur Sprache, welche Lord Hill um so här-
ter drängen, weil selbst Vorblätter, wie die Morning Post
und der Morning Herald, Theil nehmen, dagegen fast kein
einziges Wort zu seiner Entschuldigung verzeichnen weis-
et. Diese demselben deshalb schwer werden, dem allseitigen
Sturm zu widerstehen, besonders wenn das Parlament sich
erst wieder versammelt hat. Auch ist Lord Cardigan so
eben, in Folge einer Jactanz, den ihm sein unwirksam
Wesen zugewogen, und wobei er seinen Gegner, jedoch leicht,
verwundet hat, nicht den Secundanten, zur Bürgerschaft
angehalten, werden, vor den nächsten Assisen zu erscheinen.
Die französische Politik in Spanien, besonders die so
eben stattgefundenen Freilassung Cabrerals, erregt hier noch
großen Unwillen, als das Wärbien der französischen
Presse gegen uns nicht allen ihren lächerlichen Eröbungen.
Es ist offenbar, Spanien soll nicht zur Ruhe kommen, das
mit es weder Muth noch Kraft habe gegen Frankreich im
Westen zu agiren, wenn dieses aus neue seine Kräfte
nach europäischem Raube ausstreckt. Nach weniger aber
soll es sich in seiner Befassung ausbeben, damit es den ver-
schredenen Franzosen kein gefährliches Beispiel gebe. Dies
wegen mußte durch Vernichtung der städtischen Freiheiten
die allgemeine Freiheit untergraben werden, damit es eine
charakter erhalte! Darum wundern wir uns gar nicht,
dass Palmerston Anerbieten zu einer neuen Verbindung mit
Frankreich für die Verhütung Spaniens von Thiers ab-
gelehnt wurde. Wir wundern uns nur, wie der
sanft so kluge Staatsmann noch hoffen konnte, jene treulose
Regierung durch irgend eine Uebereinkunft zu einem recht-
lichen Verfahren zu bringen. Wüßte er ja doch, wie die ganze
Welt, wie sie den früheren Vertrag in Bezug auf Spanien
enthalten hat!

(Ausgang aus einem Preisachreiben aus Deutschland.)

Nürnberg, Sept. 20. 1840.

Stimmwirth ist die Auswanderung nach Amerika sehr
stark, stärker als sonst je, Hunderte und Hunderte ziehen
aus allen Theilen Deutschlands fort, um jenseits des Ozeans
ihre Glück zu versuchen, ja wenn die Gelegenheiten
vermeidet und um einen ganz mäßigen Preis nur ange-
bracht werden könnten, so würde gewissermaßen eine kleine
Völkerwanderung stattfinden, aber dies ist nicht der Fall;
die Güter sind in ganz geringem Preise und durch die häufigen
Auswanderungen die Liebhaber gestärkt; der Credit
ist gänzlich gesunken und das Geld geht auf unserm Land.
Nur Juden, Wucherer und reiche Spekulant sind daran
aus ihren Vortheil und andern, wo sie nicht sterben. Geld
ist zwar in Deutschland im Ueberflusse, aber nur in Hän-
den Einzelner und diese bilden Monopolen, und wer sich
mit diesen Geldbesitzern einläßt, der wird tüchtig gewal-
ten und doch mag man sich mit ihnen einlassen. Die
Leute sind ein unerschöpfliches Uebel. Wer gegenwärtig
einen Immobilien-Verkauf durch Gesellen über-
tragen will, muß je nach Beschaffenheit der Erzeuger
nachlassen und zu diesem Nachlass alle Kosten bezahlen.
Wir haben schlimme Zeiten in Deutschland die leicht ver-
stossenen Jahre waren keine von den fetten, Steuern und
Abgaben sind hoch und werden noch immer erhöht; über-
all Uebel und bedrückte unglückliche Völker und be-
drückte Wohlstand, daher Klagen und Unzufriedenheit
allgemein. Daher die große Lust zum Auswandern. Unser
gequältes Deutschland, scheint es, kann seine Kinder nicht
mehr ernähren und doch ist keine Ueberfluthung. Wir
sind jetzt die Auswanderungen sind, entziehen aus Folge
ganzem: Vor 14 Tagen sind nur allein aus Mexi 600
Personen ausgewandert und im Monat März über 1000
Personen aus Schweden und Frankreich durch Mexi passirt.

N. Y. Et. 3.

Mormonen-Conferenz. Diese Gesellschaft hatte am
7. November eine Konferenz zu Nauvoo (Illinois), welche
den Tag dauerte. Man schätzte die Zahl der Anwesenden
auf nicht weniger als 3000 an. Ein Herr, der zugegen
war, sprach in Ausdrücken der höchsten Achtung von dem
Anstand und der Ordnung, welche in dieser Versammlung
herrschte. Die milden und humanen Gesetze unserer Staats-
verfassung und die liberalen Grundsätze unserer Ver-
fassung wirken wohlthätig auf diese Gesellschaft. Ihre
Zahl nimmt nicht nur zu, sondern die Lage ihrer Mitglieder
der verbessert sich auch ungenügend. Wir hören, daß sie ei-
nen weiteren bedeutenden Zuwachs ihrer Gemeinde von Eng-
land aus erwarten, welcher verjünglich den erfolgreichsten
Angriffen eines ihrer Prediger, Herrn Dicks, zugeschrie-
ben wird.

Neu's Arche und die britischen Dampfschiffe auf
dem Meere. Es ist bemerkenswerth, sagt ein Neu-
Englandler, daß die Verhältnisse des britischen Dampf-
schiffs, des letzten großen Ergebnisses der Schiffbaukunst,
welches für die Welt interessant wurde, dieselben sind wie
die Noah's Arche, dem ersten Fahrzeuge, welches auf Wasser
ging. Das beweiset, daß 4000 Jahre angewandter
Wissenschaft nichts gebrannt hat, um die Verhältnisse der
Schiffbaukunst zu verbessern, welche jetzt durch den
großen Dampf der Welt gegeben worden sind. Und
wenn der Zustand dieser Verhältnisse jetzt unter-
sucht wird, so muß sich die Wahrheit der Schöpfung
und Noah's Arche zeigen. Die Noah's Arche war ein

Einzeltes ihrer Länge; die Tiefe ein Zehntel der Länge.
Die britischen Dampfschiffe sind 40 Fuß 6 Zoll weit, 543 Fuß
lang und 29 Fuß tief; die Arche war zweimal so lang als
das Dampfschiff die „Britische Queen“.

Der Morgenstern.

Donnerstag, December 31, 1840.

Home District Versammlung. Wie angekün-
digt fand eine Versammlung zu Richmond Hill statt, bey
welcher verschiedene Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt
wurden, dahin gehend, die Ursachen des gegenwärtigen nie-
dergedrückten Zustands der Ackerbau-Produkte, und die
besten Mittel um so großen Uebel abzuheben, in Erwägung
zu ziehen. Die Folge davon war die Annahme einer Reso-
lution au J. M. die Regierung, bittend, daß gewisse Auslas-
sen auf die Einfuhr aus den U. St. gelegt werden möch-
ten. Wie betauern mit dem Vor. Patriot, nicht alle Dies-
den u. f. w. mittheilen zu können, haben aber die gefaß-
ten Beschlüsse aus, woran wir Mr. Cambles Adresse an
die Canadianischen Landbauern anreihen wollen. Wir über-
geben die Anlage der Bill, und fügen nur bey, daß diese
den sachlich sind. Auch ist für den Zwischen oder f. g.
Durchgangshandel Verbeugung getroffen, so daß unsere
Nachbarn der Vortheil der freien Durchfuhr stets gestattet
bleibt; auch daß Einwanderer Pferde und Viehreich zum
eigenen Bedarf frey einbringen dürfen.

Die gefaßten Beschlüsse gehen dahin, zu zeigen:
1. Das O. Canada als eine ackerbauende Provinz zu
betrachten sey, und daß daher Beschützung und Aufmun-
terung des Ackerbaus ein Hauptzug in seiner Entwickelung
sey, und eben so bey der Regierung des Mutterlands
deß; das aber bisher ungenügend der Vorstellungen des Pro-
vincial Parliaments, nur wenig darauf geachtet habe, was
ganz unverantwortlich sey. O. Canada enthalte fruchtba-
res Land genug und erzeuge bereits bey geringer Bevölke-
rung mehr als seinen Bedarf. Seine Einwohner bedürfen
viele Manufactur-Artikel aus England, das seinerseits
mit überflüssiger Bevölkerung und Ueberfluß an Ar-
beit ohne hinlängliche Anwendung und ohne hinlänglichen
Zufuß an Lebensmitteln sey, so daß jedes Land dem an-
dern mit dem anzuheben konnte, was jedem fehle, wobei es
nur eines ungeschickten Austausches zum wechselseitigen
Vortheil bedürfe.

2. Daß in allen wohlgeordneten Staaten in denen ein Ein-
kommen durch Auflagen auf Einfuhr für Staatszwecke er-
höhen wird, es ein angemessener Grundsatz ist, nur solche
fremde Artikel zu besteuern die in Mitbewerbung kommen
mit der hervorbringenden Arbeit ihres eigenen Volks, un-
beschadet der Einbringung solcher Nothwendigkeiten, deren
es bedarf, aber nicht selbst erzeugt. Nur in O. Can. sey
der Grundsatz umgekehrt; alles sey da besteuert, ob British
oder fremd, ausgenommen Weizen, Flauer, Schweinefleisch
u. Vieh, was All aus den U. St. käuflich eingebracht wer-
den dürfe, und dann unsere Stapelwaaren bieten müß-
ten in unsern Märkten, zum größten Schaden unserer Bau-
ern, die aber ihrerseits des gleichen Vortheils in den Märkten
der Union sich nicht zu erfreuen hätten.

3. Da die Landwirthe und Andere dieser Provinz dem
Kais. Parlament das Recht zugestehen, für den Handel der-
selben solche Verordnungen zu treffen, als das allgemeine
Wohl des Reichs erfordern mag, und auch den Englischen
Handel nicht stören wollen, so glauben dieselben eine Ent-
schädigung durch freie Inzulassung ihres Weizens, Flaues u.
andern Ackerbau-Produkten in Britischen Häfen erwarten
zu dürfen.

4. Daß das Volk von O. C. die Auführung des Ni-
deau Canals auf Kosten der Britischen Regierung als eine
Wohlthat für das Land betrachtet habe, allein daß es mit
Entschiedenheit sey, wie der Vortheil dieses Nationalwerks
so lange durch eine Kaufmanns-Coalition demselben voran-
gehalten werde, indem der ganze Handel zwischen Kingston
und Montreal durch 4 Privat-Compagnien monopolisirt
sey, die wiederum von einer andern Compagnie abhängig
sey, die ganze Schifffahrt eigens; so daß wenn in andern Län-
dern die Transportkosten durch Kanals-Schifffahrt geringer
werden solche hier sich vermehren haben, zu nicht geringem
Schaden der Landwirthe.

5. Daß die gegenwärtigen Preise fast aller Ackerbau-
Produkte so niedrig sind, daß sie die Kosten der Erzeugung
nicht decken, u. daß dieses so weit es die Artikel des Haus-
verbrauchs betrifft, hauptsächlich durch die schnelle Zunahme
des Bedarfs übersteigenden Aufstufes zu zuschreiben sey, so wie der
freyen Zulassung derselben aus den U. St. Was Weizen
und Flauer, unsere Hauptausfuhr-Artikel betrefte, so sey
die Zulassung auf diesen in England, die hohen Transport-
kosten, und der Mangel an hinreichenden Getreidewägen
in Verhältniß mit den Landgeschäften, die Ursachen, die
nun zum Nachtheil des Ackerbauers wirken, und Andere
die Vortheile eines sauren Schnees zuwenden.

6. Daß so lange die jetzigen Verordnungen bestehen, der
Dauer vergeblich auf Einführung sey. Es sey reich-
liche Gründe vorhanden, die zu seinem Vortheil sey. Wenn
die Fruchtpreise in Amerika höher als in Europa sind, so
ist der Preis in Canada demnach um so viel geringer, als
die amerikanische Zulassung ausmacht, wodurch unsere Aus-
fuhr der amerikanischen Weizen in District und andern Hä-
fen bezogen, der für 1 f. Zulassung über England eingebracht
werden darf. Wenn aber die Entren zum Theil fehlen, so
daß ein höherer Preis eine Entschädigung für die geringere
Wenige von Kennte, so werden unsere Märkte von der an-
dern Seite überfüllt; und wenn unser Land reichliche Er-
ten bringt, so ist wegen der vorhin genannten Ursachen die-
ser Ueberfluß nur zu unserm Verdruß.

7. Daß in der Meinung dieser Versammlung die Mit-
tel zur Abhilfe der besagten Uebel weder schwer aufzufin-
den, noch schwierig auszuführen sind. Die freye Zulass-
ung in England von Canadianischem Weizen u. Flauer; die
Königliche Genehmigung der bey der letzten Parliaments-
sitzung in England von Canadianischem Weizen u. Flauer; die
passirten Bill zur Zulassung auf American. Produkte, so
fern sie zum inländischen Verbrauch bestimmt sind; die Ver-
bestimmung der St. Lorenz Schifffahrt zur Vermeidung der
Ueberfluthung, in Verbindung mit einer Provincial-Münze
zur vermehrter Bankerleichterung; diese und andere Ver-
besserungen in unsern jetzigen Einrichtungen, würden unserm
Ackerbau Beschützung gewähren, u. zur Beförderung
des Handels u. allgemeiner Wohlfahrt der Provinz dienen.

8. Daß die Bittschrift, welche die vorhergehenden Bes-
chlüsse umfaßt und der bey der vorherigen Versammlung
ernannten Committee zur Aufzeichnung vorgelegt war, an-
genommen ist, und unverändert zur Unterzeichnung besor-
det wird.

9. Daß eine unterthänige Adresse Ihren Excellenzen,
dem Gen. Gouverneur und Lieut. Gouverneur, begleitet von
den Verhandlungen dieser Versammlung überreicht werde,
J. Excell. besonders die Hindernisse vorstellend, welche dem
Agricultur-Interesse durch den jetzigen Zustand der St. Lo-
renz Schifffahrt, und den Monopolen der Nideau Canals
Schifffahrt entgegen sind, so wie den Mangel einer Provinz-
waise Münze u. der Baufmittel in Verhältniß zu den Be-
dürfnissen des Landes; ferner bittend, daß es J. E. gefal-
len möge, J. M. Regierung die Annahme der gefaßten
Maßregeln als weislich erachtet in einer Bittschrift an un-
sere Gnädigsten Saucratin, zu empfehlen, und endlich sol-
che anderweitige Maßregeln gegen die angeführten Uebel zu
verfügen, als es J. E. dienlich und passend scheinen mag;
und daß der Schrif im Namen der Versammlung diese
Bittschrift unterzeichnen möge.

10. Daß eine Committee ernannt werde, von der fünf-
ten Einfluss des Vorgesetzten, zu erwählen bey seiner ersten
Eizung] ein Quorum bilden sollen, um Unterchriften
zur Bittschrift an J. M. zu sammeln; und solche Maß-
regeln anzunehmen als Ihnen dienlich scheinen mögen um
alle Classen J. M. Unterthanen in dieser Provinz zum Aus-
ruhe des Threns zu vereinen; mit Macht Delegation zu
ernennen und nach andern Districten zu senden; und die
zu sammelnden Summen zur Beförderung der Sache auf
solche Art zu verwenden, als Ihnen am dienlichsten für
deren Erreichung scheinen mag; u. daß folgende Edelmän-
ner die Mitglieder der Committee seyn sollen, nämlich:
Der Scherif des Home Districts, Mr. Parais, u. die
Mr. J. W. Gamble, Franc. Boyd, Benj. Thorne,
Girdlestone, Jam. Pearson, Mr. Kechnit, John Watson,
Pogey, Gupper, Capt. Steele, Edm. Vally Edw. O'Brien
Cerebald, Browne, An. Silbertorn, John B. Warden,
Franc. Levy, Georg Duggan, John Cusker, Lieut. Col.
Nelson, John Comer, Cook, Scarlett, Fisher, Edwin
Thomson, Wm. D. Robinson, Edw. Durie, R. G.
Charles Thomson, van Roffstrand, Thomas Casford, Jam.
E. Small, John McIntosh, John Proudfoot, William
Thomson, A. D. Hamilton, Colonel Carthay, J. Frey, und
Jarquison.

11. Daß eine Unterscheidung unverweilt eroffnet werde,
zur Beförderung des Gegenstands der Versammlung, und
daß damit allen Personen zum Vertrag Gelegenheit ge-
geben werde, der Betrag von jeder nur 1 s 3 p [25 Cent]
seyn soll.

12. Daß Benj. Thorne Esq. der Schatzmeister und er-
stlich sey, als solcher zu dienen, die Unterscheidungen
zu empfangen, u. auf Anordnung der Committee zu vers-
enden.

13. Daß die Committee Macht nach ihrem Gutfinden
haben soll, Delegation zu ernennen um mit der Bittschrift
nach England abzureisen, sobald als solche von 70000 Per-
sonen unterzeichnet ist, um solche J. M. zu präsentieren u.
zu den Hüben des Threns zu legen.

14. Daß Mr. Thorne den Vorzug nehme, u. der Dank
der Versammlung dem Scherif für sein geschicktes Vorge-
hen im Vorzug zuerkannt sey.

J. M. Young, Secretair.

Richmond Hill, Dec. 9, 1840.
N. E. Außer den gefaßten Beschlüssen hat Mr. Thorne,
unterstützt von Mr. Barwid, noch eine Verbesserung zum
Ten an, dahin gehend, die Englische Zulassung von 5 f p
Quarter vom Amerik. Weizen, bey der Einfuhr desselben
in Canada zum Besten der Kaiserlich. Schatzkammer zu
erheben, u. f. w. Diese Verbesserung ist aber nicht durch-
zuführen, obson sie die Schwereigkeit der freien Einfuhr in England
schien befürchten zu sollen. Wir möchten indessen eine an-
dere, Verbesserung zur Verbesserung, die vielleicht der eben
besagten Schwierigkeit beger begünstigt, vorschlagen. Wir
sagen, daß den 7ten Beschlus kurz dahin ab:

Daß es J. M. hülferreich gefallen möge, der oft er-
wähnten Zulassung auf Americanischen Produkte Ihre
Genehmigung zum Besten des Emigrations Fonds aus-
gedrückt zu ertheilen, und dem Kaiserl. Parlament die Zu-
lassung Canadianischer Produkte, Weizen, Flauer u. f. w.
nicht mit gänzlich doch theilweiser Befreyung von
Eingangszoll, etwa zur Hälfte, zu empfehlen; so daß alle
von Amer. Seite eingebrachte Weizen die Englisch-Can-
adische Zulassung hier in Canada zu bezahlen hat, mit allei-
niger Ausnahme des nach andern Ländern bestimmten.
Die übrigen Verfügungen wegen Münz, Banken und
Schifffahrt sollten dem Provinz. Parlament überlassen blei-
ben. [Mr. Gambles Adresse in der nächsten Nummer,
welche mit der seitdem erhaltenen Bittschrift an J. M.
die Regierung.]

England und China. Der öffentliche Besatzung
Nachfolgende Erklärung ward von dem Ober-
danten des Britischen Handels in China, in Chinesischer
Englischer Sprache in Macao bekannt gemacht.

Der 12. Monat gestel es dem Kaiser, den
Commissioner zu ernennen, und nach diesen Voraus-
senden, um den Opium Handel zu unterdrücken.
Er fand denselben frohen: er machte ihn stehen,
und längs der ganzen Küste des Chinesischen Reichs.
Der Kaiser befahl dem Commissioner den gefaßten
Handel zu beschützen und zu ordnen.
Er hat denselben zum Schleichhandel gemacht, und
seiner Verlust triff alle damit beschäftigte Personen
Einheimische als Englische.

Der Kaiser in seiner Weisheit und Gerechtigkeith
dem Commissioner die Fremden mit Ernst aber auch mit
Achtung zu behandeln, verspricht das Uebel von
absonderat, so daß keine vernünftige Ursache zur
Zurückhaltung der englischen Regierung statt finden möge.
Der Commissioner achtet nicht das unethische
ererbten Willens, den Kaiserlichen Willen zu erfüllen, er
bereit war rechtlich zu thun; auf eine Weise sich zu er-
halten, die Würde des Reichs, mit der Erhaltung des Handels
und mit Verbindung von Gerechtigkeit für unethische
abwesende Männer die nichts mit dem Opium Handel
thun hatten. Allein im Gegentheil hielt er Elliott mehr
Wochen in strenger Gefangenschaft in Canton; schickte
die ganze fremde Gemeinschaft durch Einhaltung von
Brennmitteln und frischen Wasser ein, und nötigte
unter diesen Umständen von gefesseln und gewaltsamem
Zwang, alles Opium im Besitz seiner Landleute unter
bestrafte aufzugeben.

Wie hat der Commissioner es wagen können die
Räten von China und England durch ein solches behä-
des und gewaltsames Verfahren gegen einen Englischen
der Kaiser. Maj. anerkannten Beamten, der sich die
sage des Reichs respectirte, und seine öffentliche Pflicht
nicht erfüllte, herabzuwürdigen? Und welche wir die
samsten Mittel gewesen, den Kaiserl. Willen zu erfüllen
Die welche Elliott angeboten hatte, und bereit war
zunehmen, gegründet auf die Absonderung der Unter-
geben von den Schuldingen, und begleitet von Verpflich-
tungen der Sicherheits-Maßregeln, die solchen Unternehmern
ständige Wirksamkeit gegeben hätten; oder die von un-
ger Gewaltthaten, welche der ganzen Bevölkerung
Charakter schamloser Verübung ertheilt?

Der Commissioner zog ein Verfahren von unethi-
schen rüberischen Zwanges vor, das der Englischen
Plicht gemacht hat, das allen Sinn von Vertrauen in
Weisheit der Provinzial-Regierung in Stücke brach,
das die Wirkung hatte, den Opium Handel unethisch
an allen Punkten der ganzen Küste mit größtem Nach-
theil zu machen.

Der Kaiser ermahnte den Commissioner, die
des Reichs aufrecht zu erhalten. Er hat abermals
Plichten über u. über unter dem Titel des Staats-
legst, u. das Wort eines hohen Officiers ohne Grund
gelassen in der Achtung aller Männer, einheimische
als auch fremder.

Als ein Eingeborne unglücklich erwies zu haben
diesem Auffand im Monat July getödtet ward, in
welchem mehrere Jahre fremder Seelen, englischer
amerikanischer, befangen waren, so unterwarf Elliott
Hergang genau in Uebereinstimmung mit allen Geset-
nes Landes; lud die ehrenden Chines. Officiere ein
wohnen und bestrafe die einer Uebelnahme an den
nung überführten Personen streng.

Allen da es ihm nicht gelang den Vollbringer der
zu entdecken, und er nicht einwilligen konnte, einen
Nachtigall zu hinterlassen auszuliefern, was war das
fahren des Commissioners? Gewaltsam trieb er nach
cas, einen Platz mehr denn 40 Meilen von dem
Kaufmann entfernt, die ganze Britische Gemeinschaft
und gebrechliche Personen, Weiber in Kinderwagen
junge Kinder weg. Er verursachte daß Schiffe in
lichen Geschäften, oder in Verbindung dieser unethi-
Flüchtlinge (Spanische sowohl als Englische) be-
Nachtigall überfallen und mit Uebermacht angegriffen
verbrannt wurden. 9-10 unschuldige Personen
wurden verurtheilt; einige sind noch in Gefangenschaft
unter falschen Vorwänden und unter Umständen
licher Entschädigung für das Reich. Es wird dem
wasser brennig. Die Englischen werden gezwungen
die Erhaltung von Lebensmitteln zu suchen; Officiere
Soldaten des Reichs fielen der Gewaltthat des
fioners zum Opfer; Falschheiten über Falschheiten
dem Kaiser d. Richter und dem Volk verhandelt
solche blutige und schändliche Verfahren zu bedauern.

Als der Commissioner nach Canton kam, war
in Frieden und geachtet bey der ganzen Welt. Er
Act war ein ganz unangefordertes Krieg gegen die
fische Nation, durch die Einkerbung und muthwillige
leidigung desjenigen Officiers, der bereits erklärt hat
Kaiserlichen Wunsch erfüllen zu wollen. Er fand
große Provinzen ruhig und blühend. In weniger
nen Jahr hat er sie an den Rand des Verderbens
Kaufmann gebracht, und Mäurer und Serranen
ungestraft veran. Es ist den Fremden und
heimischen wohlbekannt, daß viele der Provincial-
weise u. ehrende Männer, bekannt mit dem fremden
roader, wegen solchem tollen und gefährlichen
Vorstellungen gemacht haben; allein er beantwortete
Muth mit Drohungen und Drohungen.

Die gnädigste Königin und das Englische Volk verehren
den Kaiser, u. schätzen das Volk des [Chinesisch] Reichs;
ein große Ungerechtigkeit ist geschehen, und die Wahrheit
des J. Maj. bekannt gemacht werden, damit die Uebel-
that bestraft werden, und damit alle Dinge auf sicheren
und ehrenvollen Grundlagen erneuert werden. Laßt die
Ingeden des Landes ihren gewöhnlichen Beschäftigun-
gen in Frieden und Sicherheit nachgehen u. versichert seyn,
daß Ihnen und ihrem Eigenthum keine Gewalt widerfahr-
en wird, so lange sie der Kriegsmacht der Königin von
England keine entgegen setzen. Es ist den Officiere der
Englischen Hof beföhlen, das Volk des Landes zu beschüt-
zen und zu achten.
Charles Elliott
Edward Clusie, Sec. u. Schaßm.
Macao, März 31, 1840.

An den Editor des Toronto Patriots.

McLeod's Gefangenschaft.
Die Aufnahme und Gefangenhaltung McLeod's
in Niagara District durch eine Schurken Bande an
Amerikanischen Grenz, hat ein allgemeines Gefühl
Entrüstung auf dieser Seite verursacht; sollte es daher
nicht sey, den Hergang der Sache zu untersuchen, in
der Ansicht unethische Aufreijung zu beruhigen, oder im
all seiner unerschuldeten Hingaltung eine allgemeine lau-
terung darüber zu bewirken. McLeod ist ein Britie
der Unterthan, und als für ein solcher sollten wir gemeine
die gegen seine schändliche Gefangenschaft machen.
Sollte dieses denen zu Gesicht kommen, welche geneigt
sind ihm beizustehen und eine Districts Versammlung zu
anlassen, und schließlich Personen zur Unterfuhrung des
Ganges zu ernennen, so möchten alsdann Beschlüsse ge-
faßt und Ihren Excell. dem Gen. Gov. u. Lieut. Gov.
berichtet werden, was dann zu seiner Befreyung führen
würde. Erwas sollte geschehen. Der Bericht mit den B.
hat dadurch einen Stoß erlitten, und je eher die
ins wahre Licht gestellt wird, und öffentliche Entschü-
dung, entweder vermehrt oder beruhigt wird, desto besser
ein Briton, antwortet der Patriot, wird aus der nach-
gehenden Antwort Er. Exc. des Lieut. Gouverneur auf die
Anschrift der Niag. Stadt-Versammlung, und dem nach-
folgenden Anzug aus dem Niag. Chronicle ersuchen, daß
schritt für die baldige Befreyung McLeod's geschehen sind.

Government Haus.
Toronto Nov. 25. 1840.

Es greicht uns zu großer Benugthuung, sagen zu könn-
en, daß der Scherif ein anderes Schreiben aus dem
Government Haus in der Sache Alex. McLeod erhalten
hat, angehend, daß E. C. der Lt. Gov. keine Zeit verlor,
die Mittheilung darüber an J. M. Minister in Wash-
ington zu machen, in der Ansicht damit dieser die geeig-
nen Schritte thue: daß McLeod um beglaubigte Unters-
chriften des Verfassers gegen ihn erlucht ward, und daß jeder
richtiger Schritt von Seiten der Reg. zu seinem Schutz
sicheren solle. Das Publicum im Allgemeinen wird
sich erfreuen über diese beruhigende Nachricht. Die
Bereitwilligkeit mit der Sir George Arthur verfuhr, ist
genau so wie wir von ihm erwarteten und als der Fall ver-
ging; und wir hoffen nun daß die Sache baldigt zur
Rechtigkeit McLeod's u. seiner Landleute erledigt seyn wird,
welche in ihm beide, Regierung und Land beidseitig sehen.
Niagara Chronik.

N. E. Der Lockport Courier von gestern (Dec. 21.)
sagt, Alex. McLeod ward am letzten Samstag auf eine
Dabas Corpus aus dem Gefängniß, worin er seit 4 We-
chen für angebliche Theilnahme an der Verbrennung des
Dampfers Carolina war, herausgenommen zu einer Be-
ragung vor Richter Bowen, welche noch nicht beendet ist.
Die Ursache des Verzugs war die Nichterscheinung der Zeu-
gen für den Gefangenen. Der Worn. Star, Dec. 22.
Hoffentlich sind die Zeugen nun erschienen, so daß Mc-
Leod bald frey seyn wird.

Canada und die U. St. Die Fälle ungeklärter
Einführung von Seiten Amer. Behörden gegen Britische
Unterthanen, durch das Gebiet der U. St. reisend, sind so
häufig geworden, daß sie besondere Aufmerksamkeit erzei-
gen.
Wenn Anhänglichkeit von Engländern erwartet wird,
so kann diese nur in Erwiderung für die Beschützung be-
stehen, welche ihre Regierung ihnen nicht bloß innerhalb ih-
ren Grenzen, sondern auch im Ausland zu ertheilen schul-
dig ist; wo zu Folge des Büllets gewisse Verletzungen
der persönlichen Freiheit als Eingriffe in National Rechte
zu betrachten sind. Von dieser Art ist die Gefangenschaft
McLeod's in Lockport u. auch die von Jam. Cameron Esq.
von Coburg, welche Legate seit dem 20ten Nov. in Roches-
ter statt findet, auf Anklage, als habe derselbe den W. L.
Madecque wegschnappen wollen um die von der Regierung
ausgesetzte Belohnung zu erhalten.
Keiner kann die Verhandlungen in dieser letzten Sache lesen,
ohne die Schicklichkeit des Verfahrens gegen Mr. Cameron
zu bemerken. Ein Kerl Namens Welles ist der Betreiber
dieses; er schreibt an Madecque u. sagt ihm, eine Ver-
schönerung sey gegen ihn im Werk, um ihn nach Toronto
zu bringen.

habe
Groß
Star
Glan
Zam
Wick
Allen
H
u
F
D
E